

WAS IHR IN LETZTER ZEIT VERPASST HABT

Zukunft Braun

Friedrich Merz normalisiert die AfD



Lange Zeit galten strukturschwache, abgehängte Provinzen in Ostdeutschland als nahrhafter Boden für die AfD. In Thüringen holte die rechtsextreme Partei bei der letzten Landtagswahl 32,8 Prozent, in einigen Gemeinden gewann sie dabei mehr als die Hälfte der Stimmen. „Ach der Osten wieder“, war da einer von vielen abfälligen und generalisierenden Kommentaren über „das braune Dunkeldeutschland“. Nur hier im Osten schien das Wohlfühlhabitat der AfD zu sein.

Dank Friedrich Merz fühlt sich die Partei nun auch im Bundestag, eingekuschelt zwischen CDU und FDP, pudelwohl. Dank eines westdeutschen Juristen ohne ökonomische oder soziale Abstiegsängste. Dafür aber mit umso größeren Umfrageabstiegsängsten. 2019 trat Merz noch als Parteivorsitzender an, um die AfD-Wählerstimmen zu halbieren. Vor gut zwei Wochen nahm

er die Stimmen der rechtsextremen Mandatsträger gleich zweimal billigend in Kauf. Zunächst um über einen wahrscheinlich rechtswidrigen, gewiss rassistischen Antrag abzustimmen – zwei Tage später für ein Gesetz, das dieselben Adjektive verdient.

Seit der Landtagswahl in Thüringen und den neuen schwierigen politischen Verhältnissen wird hier beinahe täglich über den heiklen Umgang mit der AfD diskutiert. Da ist ein solch unnötig reaktionäres Verhalten von Merz ein komplett falsches Signal an seine ostdeutschen Landesverbände. 2023 stimmte Mario Voigt bereits mit AfD und FDP zusammen über einen Gesetzentwurf ab. Und auch jetzt kann man pessimistisch fragen: Warum sollte Voigt sich in schwierigen Situationen weiterhin an den Unvereinbarkeitsbeschluss halten, wenn selbst sein Parteichef offensiv und ohne Not am rechten Rand nach Stimmen fischt? (*mir*)

Abgründe der Terrorprävention

Georg Maier mag Listen



Nach den Anschlägen von Magdeburg, Aschaffenburg und Marburg überbieten sich rechte Politiker:innen gerade wieder im Ersinnen menschenfeindlicher Scheinlösungen. Eine besonders ekelhafte kommt vom CDU-Mann Carsten Linnemann. Dieser hat nicht nur etwas gegen Windräder und Brandmauern, Zugewanderte und Arme, sondern auch gegen Menschen mit psychischen Erkrankungen. Für die fordert er neuerdings ein Register.

Nicht selbst erklärt, aber inhaltlich abgeschlossen, hat sich dieser Idee auch Georg Maier (SPD). Zumindest Meldepflichten für psychisch erkrankte Migrant:innen, die bereits gewalttätig waren, müssten laut unse-

rem Innenminister schon drin sein. Bei besonderen Auffälligkeiten soll aber auch mal abgeschoben werden dürfen, denn es gibt in Deutschland ja sowieso zu wenig therapeutisches Angebot. Nach Arbeitsplätzen und den deutschen Frauen nehmen uns die Ausländer:innen jetzt also auch noch die Therapieplätze weg.

Sei es das unsäglich unterkomplexe und unsensible Verständnis von psychischen Krankheiten und Neurodivergenz, die gute alte Stigmatisierung durch Generalverdacht oder die leider nicht neue Art von fragwürdiger politischer Aufmerksamkeit für das Thema: Es gibt einige gute Gründe, aus denen man hier sprachlos sein darf. (*mam*)

Illustrationen: Jakob Grathwohl

akrützel – gegründet 1989 und herausgegeben vom Studierendenrat der FSU – erscheint während der Vorlesungszeit alle drei Wochen donnerstags. Redaktionssitzungen sind öffentlich und finden jeden Montag um 18 Uhr in der Redaktion im UHG statt.

Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe: 21. April 2025

Das Akrützel Nr. 447 erscheint voraussichtlich am: 24. April 2025

Druck: Schöpfel Weimar
Verteilte Auflage: 3.000
Chefredaktion: Götz Wagner
Satz und Gestaltung: Götz Wagner

Titelbild: Julie Plangger, Line Urbanek
Lektorat: Jonas Buder, Josefine Giesen

Redaktionsmitglieder:

Elisabeth Bergmann (*ebe*), Catalin Dörmann (*cat*), Isabel Draeger (*isa*), Gina Fritzsche (*fri*), Elisabeth Golde (*gold*), Helena Hummel (*huml*), Jakob Grathwohl (*jag*), Nora Haselmayer (*noha*), Alexandra Kehm (*alke*), Henriette Lahrman (*hela*), Markus Manz (*mam*), Lars Materne (*lam*), Ulrike Reimer (*ulli*), Oleksandra Samokhina (*sam*), Mirko Schöbel (*mir*), Thorsten Schlicke (*tosh*), Lucy Tusche (*luy*), Line Urbanek (*liu*), Johannes Vogt (*ju*), Veronika Vonderlind (*vevo*), Götz Wagner (*wag*), Moritz Weiß (*mow*), Karolin Wittschirk (*kwi*)

Adresse: **akrützel**, Friedrich-Schiller-Universität, Fürstengraben 1, 07743 Jena
Telefon: 03641-9-400975
E-Mail: redaktion@akruetzel.de
Internetseite: www.akruetzel.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Für unverlangt gesendete Einsendungen besteht keine Veröffentlichungspflicht. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Den Mitgliedern der Redaktion ist die Wahl zwischen generischem Maskulinum, Femininum, Ausschreibung von männlicher und weiblicher Form und der Verwendung eines Doppelpunktes bei Mehrpersonennennungen freigestellt. Das verwendete generische Maskulinum gilt für alle Geschlechter.